



Studiengang

Master Soziale Arbeit (M.A.)

Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2013

Termine für das Sommersemester 2013

Semesterbeginn:	01.03.2013
Vorlesungszeitraum	18.03.-15.06.2013
Osterpause (vorlesungsfrei)	28.03.-02.04.2013
Vorlesungsbeginn im Masterstudiengang:	20.03.2013
Semesterende:	31.08.2013
Vorlesungszeitraum Wintersemester 2013/14	30.09.-21.12.2013

Gesetzliche Feiertage während des Zeitraums der
Lehrveranstaltungen:

- 29.03.2013 (Karfreitag)
- 01.04.2013 (Ostermontag)
- 01.05.2013 (Tag der Arbeit)
- 09.05.2013 (Christi Himmelfahrt)
- 20.05.2013 (Pfingstmontag)
- 30.05.2013 (Fronleichnam)

Ansprechpartnerinnen/ Ansprechpartner:

Dekan des Fachbereichs IV:	Prof. Dr. Hans Ebli
Prodekan des Fachbereichs IV:	Prof. Dr. Arnd Götzelmann
Studiengangsleitung:	Prof. Dr. Ellen Bareis Zimmer M 123 Telefon: 0621/5203-541 Mail: Ellen.Bareis@hs-lu.de Sprechzeiten nach Vereinbarung
Wissenschaftlicher Assistent der Studiengangsleitung:	Matthias Schulz Zimmer M 308 Telefon: 0621/5203-575 Mail: Matthias.Schulz@hs-lu.de Sprechzeiten nach Vereinbarung
Studierendensekretariat (Standort Maxstraße):	Rosina Bersch Zimmer M 009 Telefon: 0621/5203- 514 Fax: 0621/5203- 559 Mail: Rosina.Bersch@hs-lu.de
Prüfungsamt (Standort Maxstraße):	Sabine Amann Zimmer M 013 Telefon: 0621/5203- 551 Fax: 0621/5203- 569 Mail: Sabine.Amann@hs-lu.de

Modulbeauftragte:

Modul MASA 1:

Prof. Dr. Peter Rahn*

Modul MASA 2:

Prof. Dr. Ellen Bareis*

Modul MASA 3:

Prof. Dr. Ariane Brensell*

Modul MASA 4:

Prof. Dr. Andreas Rein*

Modul MASA 5:

Barbara Weiler*

Modul MASA 6:

Prof. Dr. Jörg Reitzig*

*Die Kontaktdaten entnehmen Sie bitte der Homepage des Fachbereichs (unter „Personen“)

Bitte wenden Sie sich mit Fragen, Anregungen, Kritik, die sich unmittelbar auf eine Lehrveranstaltung beziehen, zunächst direkt an die/den haupt- bzw. nebenamtlich Lehrenden.

Lehrveranstaltungen des 1. Semesters

Modul:	MASA 1: Forschung und Theoriebildung in der Sozialen Arbeit
Lehrveranstaltung:	MASA 1a: Einführung in den Studiengang und MASA 1b: Forschung und Theoriebildung in der Sozialen Arbeit
Titel:	Kollegiale Beratung, methodische und erkenntnistheoretische Grundlagen
Lehrende:	Bareis/Weiler und Reinhard/Dallmann
Termin:	1. Block: 23./24.3. (jeweils 10 – 17 Uhr) 2. Block: Do 11.4./16.5. (jeweils 14-18 Uhr); Sa 04.05. (10-17 Uhr) 3. Block: 19.6. (10-14 Uhr)/20.6. (10 – 16 Uhr)
Raum:	Block 1: M 05 (Aula), Block 2: M 113 (11.4.+16.5.); M 112 (4.5.) Block 3: M 109 (19.6.); M 05 (Aula) (20.6.)
Beschreibung:	<p>Die Lehrveranstaltung führt in den Masterstudiengang Soziale Arbeit ein.</p> <p>Der erste Block im März bietet die Gelegenheit, sich mit der Struktur des Studiengangs auseinander zu setzen. Ellen Bareis und Barbara Weiler führen in die Methode der kollegialen Beratung ein. Open space ist vorgesehen für Diskussionen wie individuelle Beratungsgespräche. Vermittelt wird außerdem ein grundlegender Überblick über Methoden sozialwissenschaftlicher Forschung mit Bezug auf das Theorie- und Praxisfeld Sozialer Arbeit. Die Lehrenden und insbesondere die Studiengangsleiterin Ellen Bareis stehen darüber hinaus im Verlauf des ganzen Semesters für Einzelberatungen zur Verfügung.</p> <p>Der zweite Block bietet die Gelegenheit sich mit</p>

	<p>paradigmatischen Modellen der Epistemologie zu beschäftigen. Hans-Ulrich Dallmann wird einen Schwerpunkt auf Kritische Theorie legen, Antje Reinhard die dekonstruktivistische Epistemologie in den Blick nehmen.</p> <p>Der dritte Block ist so angelegt, dass die Studierenden Überlegungen und Erkenntnisse aus den Modulen 1,2,3 und 4 im ersten Semester zusammenführen und dies in einer Posterpräsentation, die durch die Forschungsgruppen aus Modul 2 strukturiert ist, zusammenführen. Alle Lehrenden im Modul werden an dieser Präsentation und Diskussion teilnehmen. Block 3 wird für die Fachbereichsöffentlichkeit zugänglich gemacht.</p>
Literatur:	Wird in den Lehrveranstaltungen bekanntgegeben

Modul:	MASA 1: Forschung und Theoriebildung in der Sozialen Arbeit
Lehrveranstaltung:	MASA 1c: Theoriebildungen in der Sozialen Arbeit
Titel:	Theoriebildungen in der Sozialen Arbeit
Lehrende:	Rahn/ Wagner/ Weiler
Termin:	Fr. 05.04., 12.04., 26.04., 03.05., 17.05., 24.05., 14.06., 21.06. - jeweils 9 bis 15 Uhr
Raum:	M 113
Beschreibung:	<p>Charakteristisch für den Theoriediskurs in der Sozialen Arbeit ist – wie in anderen sozialwissenschaftlichen Disziplinen auch – ein Theorienpluralismus und eine rege Diskussion zwischen den einzelnen Theoriepositionen. Dabei geht es nicht nur um einen disziplinären Klärungsbedarf; mit Theorien Sozialer Arbeit wird auch das Anliegen verfolgt, theoretische Antworten auf die Herausforderungen der Praxis und der Praxisfelder zu entwickeln und insofern Impulse für die weitere Entwicklung Sozialer Arbeit zu geben. Mit der Veranstaltung wird zum einen der Anspruch verfolgt, einen relativen Überblick über den Theoriediskurs in der Sozialen Arbeit zu erhalten. Zum anderen geht es darum, drei unterschiedliche Diskurse der Theoriebildung zu thematisieren, zu rekonstruieren und ihre Bedeutung für und in Disziplin und Profession kritisch zu reflektieren.</p>
Literatur:	<p>May, Michael (2010). Aktuelle Theoriediskurse in der Sozialen Arbeit. 3. Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Thole, Werner (2012). Die Soziale Arbeit - Praxis, Theorie, Forschung und Ausbildung. Versuch einer Standortbestimmung. In Werner Thole (Hrsg.). Grundriss Soziale Arbeit. 4. Auflage. Wiesbaden. S. 19-71.</p> <p>Spezifische Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.</p>

Modul:	MASA 2: Angewandte Praxisforschung
Lehrveranstaltung:	MASA 2a1: Projektforschung
Titel:	Lehrforschungsprojekt Gruppe 1: Professionalität Sozialer Arbeit in den Feldern Jugendhilfe, Schulsozialarbeit, Elementarpädagogik sowie Kultur- und Gemeinwesenarbeit
Lehrende:	Fischer/ Krieger
Termin:	Do 10-12 Uhr
Raum:	M 104
Beschreibung:	<p>Was bedeutet professionelles Handeln als SozialarbeiterIn / SozialpädagogIn im jeweiligen Praxisfeld und wie wird dieses professionelle Handeln dort gegenwärtig umgesetzt? Welche Rahmenbedingungen, Hintergründe, Entwicklungen und Zusammenhänge bestimmen das Handeln in den Arbeitsfeldern? Welche Bedarfslagen, Bedürfnisse und Erwartungen artikulieren die KlientInnen und welche Herausforderungen stellen sich damit der Sozialen Arbeit im jeweiligen Feld? Mit welchen Methoden und Inhalten versucht Soziale Arbeit diesen Herausforderungen zu begegnen? All dies sind Fragestellungen, denen im Lehrforschungsprojekt nachgegangen werden kann.</p> <p>In Abstimmung mit den Studierenden können die Arbeitsfelder Jugendhilfe, Schulsozialarbeit, Elementarpädagogik, Kultur- und Gemeinwesenarbeit als Handlungsfelder der Sozialen Arbeit untersucht werden. Die Erforschung und differenzierte Betrachtung professionellen Handelns von SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen im jeweiligen Handlungsfeld und die Nutzerprofile und Lebensbedingungen der KlientInnen sind dabei zentrale Anliegen. Doch auch die Umsetzung impliziter Themen der Sozialen Arbeit wie Inklusion,</p>

	<p>Diversität, Partizipation etc. im jeweiligen Arbeitsfeld können Gegenstand von Fragestellungen der Studierenden sein. Voraussetzung hierfür ist eine differenzierte Erfassung des Handlungsfeldes, die durch einen explorativen Dialog mit den Fachkräften aus der Praxis bzw. mit den (potenziellen) KlientInnen unterstützt wird. Die Beschreibung von Problemlagen sowie die Veränderung der Arbeitsfelder durch gesellschaftliche Entwicklungen sollen dabei ebenso in die vorbereitende Analyse einfließen wie die Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer und der professionell Handelnden im Feld.</p> <p>Zur Untersuchung der jeweiligen Handlungsfelder sollen Ansätze der Feldforschung, der interpretativen und der systemischen Forschung als mögliche Forschungszugänge vermittelt und erprobt werden.</p>
Literatur:	Wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben

Modul:	MASA 2: Angewandte Praxisforschung
Lehrveranstaltung:	MASA 2a2: Projektforschung
Titel:	Lehrforschungsprojekt Gruppe 2: Soziale Ausschließung und Partizipation in der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen und in der Rehabilitation
Lehrende:	Götzelmann/ Wagner
Termin:	Do 10-12 Uhr
Raum:	M 110
Beschreibung:	<p>Soziale Arbeit hat in vielen Arbeitsfeldern, insbesondere im Gesundheitswesen und in der Rehabilitation (Behindertenhilfe, Altenhilfe u.a.) innerhalb der letzten Jahrzehnte einen widersprüchlichen Wandel erfahren. Einerseits findet eine Infragestellung klassischer (stationärer) Versorgungsformen und (bevormundender) Arbeitsweisen statt. Im Bereich der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Behinderungen und Assistenzbedarf wird die Debatte um die Konzepte der Normalisierung, der Integration und der Inklusion in neuerer Zeit vehement geführt. Mit gesetzlichen Neuregelungen, wie z.B. dem SGB IX, wurden Begrifflichkeiten wie „Partizipation“ oder „Inklusion“ programmatisch verankert. Der Übergang vom Vormundschafts- zum Betreuungsrecht hat eine entscheidende juristische Neuausrichtung bewirkt, die in der Tendenz dazu geführt hat, dass alte, psychisch kranke, suchtkranke und behinderte Menschen mehr Selbstbestimmung realisieren können. Dies kann zumindest in Teilen auch als das Ergebnis erfolgreicher politischer Bemühungen um die Veränderung dieser Felder seitens sozialer Bewegungen und Akteuren Sozialer Arbeit verstanden werden. Des Weiteren wurde durch die</p>

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (2006/2008) der Inklusionsgedanke global einen entscheidenden Schritt vorgebracht. Die Bundesrepublik Deutschland hat sich dazu verpflichtet, die Konvention in allen Politikbereichen umzusetzen. Neue inklusive Konzepte und Pläne für das gesamte Feld der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen bzw. Assistenzbedarf werden seit dem entwickelt. In vielen Bereichen sind sie jedoch längst nicht umgesetzt. Ähnlich ist in der Altenhilfe das Bewusstsein für die lebenslange Gültigkeit der Menschenrechte gestiegen. Selbstbestimmung, Partizipation und Inklusion stehen auch hier auf der Agenda: die Vorstellungen vom Alter wandeln sich, neue Wohnformen entwickeln sich. Doch lässt sich bislang noch eine große Beharrungstendenz entmündigender und exkludierender Momente im Gesundheitswesen diagnostizieren.

All diese Entwicklungen, Diskussionen und Impulse vollziehen sich jedoch im Kontext einer grundlegenden sozialstaatlichen Transformation. Insofern darf der „partizipatorische“ Paradigmenwechsel nicht losgelöst betrachtet werden von anderen Dimensionen dieses Wandels, wie z.B. einer Zuspitzung persönlicher Responsibilisierung zur Eigen- und Fremdsorge, damit verbundener Disziplinierungstechniken und Sanktionen gemäß dem Aktivierungsparadigma, eines bereits weitgehend vollzogenen Verwaltungsumbaus öffentlicher und freier Träger in Wohlfahrtsunternehmen und die Steuerung sozialer Dienstleistungen über Quasi-Märkte sowie einer politisch forcierten Substitution professioneller Hilfen durch vorwiegend ehrenamtlich getragene Angebote. Dieser allgemeine Umbau des Sozialstaats „in aktivierender Absicht“ (Lessenich) bringt dabei sowohl Formen sozialer Ausschließung hervor: so z.B.

in Bezug auf das persönliche Budget entlang der kategorischen Scheidelinie von „budgettauglichen“ und „budgetuntauglichen“ Klienten. Zugleich haben seine Grundprinzipien (z.B. „Fordern und Fördern!“) Auswirkungen auf die Umsetzung und das Verständnis partizipatorischer bzw. inklusiver Prinzipien in sozialstaatlichen Institutionen sowie Angeboten und Organisationen Sozialer Arbeit.

Das Lehrforschungsprojekt zielt auf eine empirische Auseinandersetzung mit diesen widersprüchlichen Entwicklungen des Verhältnisses von Partizipation/Inklusion und sozialer Ausschließung im Kontext sozialstaatlicher Transformation, vorrangig mit Blick auf Arbeitsfelder im Gesundheitswesen und der Rehabilitation.

Folgende Fragen bilden dabei zentrale Bezugspunkte:

- Wie gestaltet sich die Implementierung partizipatorischer bzw. inklusiver Prinzipien in der Behindertenhilfe unter den aktuellen sozialpolitischen Bedingungen?
- Welche Auswirkungen folgen daraus für die „Landschaft“ und die Gestaltung (bestehender wie auch ggf. sich neu bildender) Angebote und Organisationen?
- Welche Konsequenzen ergeben sich für die Akteure, insbesondere Nutzer/innen und Professionelle?

Dabei sollen diese oder ähnliche Fragen über verschiedene Zugänge erschlossen werden können. Neben Projekten, die z.B. über die Befragung von Trägervertreter/innen, Nutzer/innen oder professionellen Fachkräften entsprechenden Fragestellungen nachgehen, soll innerhalb der Lehrforschungsgruppe auch die Möglichkeit zu literaturgestützten hermeneutischen Forschungsvorhaben zu ethischen Fragestellungen

	<p>z.B. des Menschenrechtsdiskurses eröffnet werden.</p> <p>Den Masterstudierenden wird die Aufgabe, Freiheit und Unterstützung gegeben, spezifische Forschungsfragestellungen und -methoden für Ihre Projekte zu entwickeln.</p>
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> - Dahme, Heinz-Jürgen; Wohlfahrt, Norbert (2009): Zwischen Ökonomisierung und Teilhabe. Zum aktuellen Umbau der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen. In: Teilhabe (48) H. 4, S. 164-171. - Menschen mit Behinderungen, Themenheft 23/2010 Aus Politik und Zeitgeschichte - Moser, Vera & Horster, Detlef (2012): Ethik der Behindertenpädagogik. Menschenrechte, Menschenwürde, Behinderung, Stuttgart: Kohlhammer - Rathgeb, Kerstin (Hg.) (2012): Disability Studies. Kritische Perspektiven für die Arbeit am Sozialen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. - Schwalb, Helmut & Theunissen, Georg (Hg.) (2009): Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit. Best-Practice-Beispiele: Wohnen – Leben – Arbeit – Freizeit, Stuttgart: Kohlhammer - Stein, Anne-Dore (2008): Be-Hinderung und Sozialer Ausschluss. Ein untrennbarer Zusammenhang? In: Anhorn, Roland; Bettinger, Frank; Stehr, Johannes (Hg.): Sozialer Ausschluss und Soziale Arbeit: Positionsbestimmungen einer kritischen Theorie und Praxis Sozialer Arbeit. Wiesbaden: VS, w. überarbr.u.erwa.Aufl., S. 355-367 - Wagner, Thomas (2013): Entbürgerlichung durch Adressierung? Eine Analyse des Verhältnisses Sozialer Arbeit zu den Voraussetzungen politischen Handelns, Wiesbaden: Springer VS <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Modul:	MASA 2: Angewandte Praxisforschung
Lehrveranstaltung:	MASA 2b1: Methodenwerkstatt I: Erhebung
Titel:	Erhebungswerkstatt
Lehrende:	Krieger
Termin:	Di 23.4., 11.6., 18.6.; jeweils 16-19.30 Uhr
Raum:	M 211
Beschreibung:	<p>Die Veranstaltung vermittelt grundlegende methodische Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der empirischen Datenerhebung. Nach einem Überblick über mögliche Forschungstypen und über wissenschaftstheoretische Grundlagen der Forschungsmethodologie widmet sich die Veranstaltung vor allem sprach- und beobachtungs-basierten Erhebungsmethoden, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> - mündliche Interviews, insbesondere Klienten- und Experteninterviews - schriftliche Befragungen - Dokumentenanalyse/Textanalyse/Inhaltsanalyse - teilnehmende Beobachtung - empirische Feldanalysen <p>Ziel der Veranstaltung ist es, die Studierenden auf die Entwicklung eines Erhebungsinstrumentes für ein eigenes Forschungsprojekt im Rahmen des Masterstudiums vorzubereiten und hierzu den TeilnehmerInnen basale Kompetenzen im Umgang mit der jeweils gewählten Methode zu vermitteln. Das Programm der Veranstaltung ist daher nur teilweise festgelegt und wird sich in der zweiten Hälfte an den individuellen Interessen der Studierenden, ausrichten. Die Studierende arbeiten sich hierzu in Kleingruppen vertiefend in eine von ihnen gewählte Forschungsmethode ein und wenden sie auf die eigenen thematischen Fragestellungen an.</p>

	<p>Der Veranstaltung liegt ein Skript Methoden der Sozialforschung zu Grunde.</p>
<p>Literatur:</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Beer, Bettina (Hrsg.) (2003): Methoden und Techniken der Feldforschung. (=Ethnologische Paperbacks). Reimer. - Bogner, Alexander u.a. (Hrsg.): Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung. 2. Aufl. Wiesbaden: VS 2005. - Helfferich, Cornelia (2005): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Lehrbuch. 2. Aufl. Wiesbaden: VS. - Kallus, K. Wolfgang: Erstellung von Fragebogen. Wien: facultas 2010. - Porst, Rolf: Fragebogen. Ein Arbeitsbuch. 2. Aufl. Wiesbaden: VS 2009. - Nohl, Arnd-Michael (2009): Interview und dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis. 3. Aufl. Wiesbaden: VS. - Witzel, Andreas (1985): Das problemzentrierte Interview. In: Jüttemann, Gerd (Hrsg.): Qualitative Forschung in der Psychologie. Weinheim, Basel: Beltz, S. 227-255.

Modul:	MASA 2: Angewandte Praxisforschung
Lehrveranstaltung:	MASA 2b2: Methodenwerkstatt I: Erhebung
Titel:	Ästhetische Forschung
Lehrende:	Lutz-Kluge/ Reinhard
Termin:	Do 18.4., 2.5., 23.5. und 6.6. jeweils 15.30 – 18 Uhr
Raum:	M 206
Beschreibung:	Als innovativer Forschungsansatz, welcher die Bedingungen von Wahrnehmung zentral in den Blick nimmt und reflektiert, gewinnt die Ästhetische Forschung zunehmend an Bedeutung im Kontext qualitativer Forschungsmethoden. Im Rahmen der Veranstaltung soll geklärt werden, was die besondere Qualität Ästhetischer Forschung ausmacht und wie sich methodische Vorgehensweisen für die Forschung im Feld Sozialer Arbeit entwickeln lassen. In seiner Ausgestaltung orientiert sich die Methodenwerkstatt stark an den Ideen der TeilnehmerInnen entlang an ihrem Arbeitsprozess der Entwicklung von konkreter Vorhaben im Rahmen der Projektforschung (in MASA 2a).
Literatur:	Andreas Brenne (Hg.): "Zarte Empirie. Theorie und Praxis einer künstlerisch-ästhetischen Forschung." Kassel 2008 Weitere Texte werden im Laufe der Seminararbeit und in Bezug auf konkret geplante Forschungsvorhaben zusammengestellt.

Modul:	MASA 2: Angewandte Praxisforschung
Lehrveranstaltung:	MASA 2b3: Methodenwerkstatt I: Erhebung
Titel:	Ethnografie: Teilnehmende Beobachtung und Feldforschung
Lehrende:	Bareis
Termin:	25.6. (12.15 – 16.15) und 2.7. (10.15 bis 17.15)
Raum:	M 211
Beschreibung:	<p>Die Ethnografie taucht in alltägliche Situationen der Interaktion ein. Je nach Forschungsfrage kann sie in institutionalisierten Settings stattfinden oder auch alltägliche Situationen, etwa im städtischen Raum, fokussieren. Die „klassischen“ Instrumente der Datengewinnung sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beobachtung (insbesondere auch von sich selbst innerhalb von konkreten Situationen und Interaktionen), - die Erstellung von Feldnotizen und - Nachdenklichkeit. <p>Im erkenntnistheoretischen Fokus steht der alltägliche, meist nicht intellektualisierte sondern „gefühlte“, Umgang mit symbolischen Ordnungen (inkl. der „verkörperlichten“ und der Raumordnungen), mit Hierarchien, Macht- und Herrschaftsstrukturen. Ethnografie zielt also (auch) auf das „Schweigen des Sozialen“ (Hirschauer), auf das Nicht-Diskursive in der Reproduktion von und der Widerständigkeit gegenüber Gesellschaftsstrukturen.</p> <p>Der Methodenworkshop bietet die Gelegenheit der theoretischen Annäherung an und praktischen Einübung von teilnehmender Beobachtung. Er richtet sich an alle Studierenden, die einfach „nur“ neugierig sind, was sich hinter den methodischen Begriffen von Ethnografie und Feldforschung verbirgt, wie auch besonders an jene, bereits „beobachtende“</p>

	<p>Forschungsanteile und „dichte Beschreibungen“ (Geertz) in ihrem Lehrforschungsprojekt oder der Masterthesis eingeplant haben.</p> <p>Der Methodenworkshop findet als Blockveranstaltung an zwei ganztägigen Terminen statt. Beim ersten Termin geht es um begriffliche und theoretische Annäherungen. Dies geschieht anhand von Textausschnitten aus Lehrbüchern und ethnografischen Studien u.a. im Bereich der Sozialen Arbeit. Anschließend führen die Studierenden selbst kleine Beobachtungen durch. Beim zweiten Termin reflektieren wir gemeinsam die je spezifischen Forschungserfahrungen der Studierenden und diskutieren den Charakter und die Reichweite der in ihnen entstandenen qualitativen empirischen „Daten“.</p>
Literatur:	<p>Ein Reader wird wenige Wochen vor dem ersten Termin online gestellt.</p> <p>Für einen ersten kleinen Einblick: Flick, Uwe (2011): Beobachtung und Ethnografie. In: Ders.: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg, S.281-303</p>

Modul:	MASA 3: Subjektorientierte Perspektiven und Soziale Arbeit
Lehrveranstaltung:	MASA 3a: Rezeption empirischer Studien
Titel:	Forschungsperspektiven auf Adressat_innen, Nutzer_innen, Akteur_innen Sozialer Arbeit – ein Lektüre- und Theoriekurs –
Lehrende:	Weiler
Termin:	Mi 8.30 – 10 Uhr
Raum:	M 108
Beschreibung:	<p>Gegenwärtig bilden Forschungsperspektiven, die dezidiert auf Adressat_innen/ Nutzer_innen als Akteur_innen ihrer sozialen Umwelt(en) fokussieren, einen Schwerpunkt innerhalb der Forschungsaktivitäten Sozialer Arbeit in ihrem Bemühen, sich als „forschende Disziplin“ (Schweppe/ Thole 2005) weiter zu etablieren (Graßhoff 2013; Homfeld/ Schroer/ Schweppe 2008).</p> <p>Immer sind konkrete Forschungsperspektiven gesellschaftlich vermittelt. Etablierte/ sich etablierende Forschungsansätze Sozialer Arbeit sind deshalb dahingehend zu reflektieren, wie und in welchem Grade sie hegemonialen Formen sozialstaatlicher Institutionalisierungen der Regulierung sozialer Konflikte zuspieren. So sind etwa – nicht allein sozialpolitisch eingespielte – Verkürzungen des Blicks auf Akteur_innen in der Sozialen Arbeit gut anschlussfähig an die Programmatik „Fordern und Fördern“ (Graßhoff 2013). Zu untersuchen ist in der Perspektive k/Kritischer Sozialer Arbeit gerade aber auch, wie sich über Forschung Optionen eröffnen lassen, „ ... <i>im</i> Gefüge der Macht flügge zu werden“ (Foucault).</p>

	<p>Im Seminar erfolgt anhand aktueller Veröffentlichungen eine Auseinandersetzung zunächst mit einem Versuch der Konturierung eines „kritischen Adressatenbegriffs“ (Bitzan/ Bolay 2013) in der Perspektive Sozialpädagogischer Adressatenforschung sowie mit Positionen Sozialpädagogischer Nutzerforschung (Oelerich/ Scharschuch 2013). Hier dargestellten Forschungsperspektiven sollen sodann Positionen einer (Nicht-)Nutzungsperspektive/ -forschung (Cremer-Schäfer 2005; Bareis 2013) gegenübergestellt werden.</p> <p>Wessen Perspektiven und welche Situationen/ sozialen Verhältnisse geraten in den Blick/ bleiben außen vor? Wie werden „Akteur_innen sozialer Umwelt(en)“ und ihnen zugeschriebene Handlungsmächtigkeit analytisch gefasst? Vorläufig abschließend: Welche Anforderungen und Herausforderungen an Forschung in der Sozialen Arbeit als transformatorische Kraft in der Idee von Emanzipation und Partizipation lassen sich als Ertrag des Seminars formulieren?</p>
Literatur:	Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Modul:	MASA 3: Subjektorientierte Perspektiven und Soziale Arbeit
Lehrveranstaltung:	MASA 3b: Theorien zu Alltag und Subjekt
Titel:	Emanzipatorische Alltags- und Subjekttheorien und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit und die Sozialarbeitsforschung
Lehrende:	Brensell
Termin:	Do 12 - 14 Uhr
Raum:	M 217
Beschreibung:	<p>Das Seminar setzt zwei Schwerpunkte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Theoriebildung gibt es zu Alltag und Subjekten im Neoliberalismus? Mit welchen Begriffen werden gesellschaftliche Veränderungen für die Subjekte und im Alltag gefasst? 2. Emanzipatorische Subjekt- und Alltagstheorien wollen Veränderungen <i>von unten</i> denkbar machen und anregen. Alltag wird hier nicht als „Alltag an sich“ analysiert, sondern es wird die Frage gestellt: Wie Herrschaft sich alltäglich reproduziert. Welche Perspektive öffnet dies für die Forschung in der Sozialen Arbeit?
Literatur:	<p>Endgültiges Programm wird im Seminar gemeinsam erstellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diebäcker, Marc u.a. 2009: Zeugnisse alltäglichen Leidens in Sozialen Organisationen - Eichinger; Ulrike 2012: Praxisforschung in der Sozialen Arbeit – am Beispiel der Interessensvertretung in eigener Sache - Eichinger, Ulrike 2009: Die Restrukturierung der Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit aus der Beschäftigtenperspektive

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">- Kaindl, Christina 2011: Subjekt im Neoliberalismus zwischen Alltag und Erschöpfung- Markard, Morus 2011: Handlungsfähigkeit und subjektive Funktionalität: ein Plädoyer gegen psychologischen Determinismus- Bröckling, Ulrich 2000: Totale Mobilmachung. Menschenführung im Qualitäts- und Selbstmanagement- Krasmann, Susanne 2000: Gouvernamentalität der Oberfläche. Aggressivität (ab-)trainieren beispielsweise- Glißmann, Wilfried 2001: Mehr Druck durch mehr Freiheit- Haug, Frigga 1994: Alltagsforschung als zivilgesellschaftliches Projekt.- Holzkamp, Klaus 2012: Gesellschaftliche Widersprüche und Handlungsfähigkeit – am Beispiel der Sozialarbeit |
|--|--|

Modul:	MASA 4: Sozialpolitische, gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen und Wechselwirkungen der Sozialen Arbeit
Lehrveranstaltung:	MASA 4a: Gesellschaftliche Zusammenhänge und Akteure
Titel:	Selbstorganisation – Kommunikation – Regulation. Unterschiedliche gesellschaftstheoretischer Ansätze und ihre Potenziale für sozialarbeitswissenschaftliche Analysen.
Lehrende:	Reitzig
Termin:	Mi 12 - 14 Uhr
Raum:	M 206
Beschreibung:	<p>Im Zentrum der Veranstaltung stehen drei unterschiedliche gesellschaftstheoretische Ansätze, d.h. drei verschiedene Weisen Gesellschaft, ihre Widersprüche und die Möglichkeiten ihrer Gestaltung zu denken. Das eine ist der Ansatz der Selbstorganisation, der vor allem im Rahmen der soziologischen Systemtheorie durch Niklas Luhmann entwickelt wurde. Zum zweiten geht es um das Modell der deliberativen Demokratie, das im Rahmen der Theorie des kommunikativen Handelns insbesondere von Jürgen Habermas popularisiert wurde. Beide Ansätze nehmen innerhalb der Sozialwissenschaften eine prominente Stellung ein und beiden ist die Annahme gemeinsam, dass sich Gesellschaft über kommunikative Prozesse selbst konstituiert. Die Unterschiede liegen in der Perspektive: während der Systemtheoretiker die Stellung eines Beobachters und Interpretens systemischer Konflikte einnimmt, geht es beim Ansatz der Deliberation um das Ziel der kommunikativ-konsensualen Konfliktbewältigung innerhalb einer von Pluralitäten und divergierenden</p>

	<p>Interessen geprägten Gesellschaft. Diese aktuellen Theorien der Rekonstruktion gesellschaftlicher Rationalität werden drittens durch den aus der Marx'schen Theorie inspirierten Ansatz der Regulationstheorie ergänzt. Dabei soll am Ende nicht nur eine kritisch-vergleichende Bewertung der verschiedenen Ansätze stehen. Vor allem ist es das Ziel, die durch die unterschiedlichen Perspektiven ermöglichten Erkenntnisgewinne und –grenzen herauszustellen und für das eigene Verständnis der Gestaltung des Sozialen fruchtbar zu machen. Denn allen drei Ansätzen ist zumindest eines gemeinsam: sie begreifen die innere Konflikthaftigkeit der kapitalistischen Gesellschaft als eine Bedingung, die nicht eine Strategie der einmaligen Konfliktbewältigung erfordert, sondern – und hier treffen sie sich mit den aktuellen Konditionen Sozialer Arbeit – einen Modus der kontinuierlichen Bearbeitung von Widersprüchen.</p>
Literatur:	Erforderliche Literatur und ergänzende Hinweise werden in der Veranstaltung nachgereicht.

Lehrveranstaltungen des 3. Semesters

Modul:	MASA 5: Praxis und Theoriebildung Sozialer Arbeit – Reflexion und Öffnung
Lehrveranstaltung:	MASA 5c: Forschung und Theoriebildung Sozialer Arbeit – Perspektiven, Anforderungen und Kritik
Titel:	Der aktuelle kritische Diskurs zu Praxis und Theorie Sozialer Arbeit – Versuch einer systematisierenden Betrachtung aktueller Positionierungen als Ansatzpunkte für Reflexion und Öffnung
Lehrende:	Weiler
Termin:	Mi 10.15 – 11.45
Raum:	M 219
Beschreibung:	<p>Das Seminar schließt an an Seminar BASA 5a, WiSe 12/ 13, in dem sich die Seminargruppe mit aktuellen Veröffentlichungen im Rahmen des aktuellen kritischen Diskurses zu Praxis und Theorie Sozialer Arbeit befasst hat.</p> <p>Eine systematisierende Befassung der Seminargruppe mit den Texten unter Fragestellungen etwa, wie wir sie im Ankündigungstext der genannten Lehrveranstaltung im WiSe 12/ 13 bereits ausformuliert hatten („Was sind verbindende Dimensionen der verschiedenen Ansätze „des Kritischen“? Welche Unterschiede lassen sich herausarbeiten?), erfolgte indes bisher nicht. Darum soll es nun gehen, in der Zielsetzung, darüber Ansatzpunkte für kritische Reflexion der jeweiligen Positionierungen, eine Öffnung des Diskurses sowie Anforderungen an Soziale Arbeit als Disziplin und Profession zu erhalten.</p> <p>Darüber hinaus wird das Seminar zwei Gastvorträge integrieren: Frank Bettinger, Darmstadt, und Susanne Maurer, Marburg, haben ihre Teilnahme zugesagt.</p>

	Die genaue Seminarplanung und weitere Verständigung erfolgt in der Seminargruppe.
Literatur:	Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Modul:	MASA 6: Masterthesis und Sozialforschung
Lehrveranstaltung:	MASA 6a: Sozialforschung und Theoriebildung
Titel:	Empirie und Theorie Sozialer Arbeit – Kolloquium
Lehrende:	Bareis/ Brensell/ Lutz-Kluge/ Reinhard
Termin:	Do 14.15 – 15.45
Raum:	M 206
Beschreibung:	<p>In diesem Kolloquium greifen wir die jeweiligen Erkenntnisse der empirischen Lehrforschungsprojekte aus den vorangegangenen Semestern auf und binden diese an aktuelle Theorieentwicklungen in der Sozialen Arbeit zurück. Darüber hinaus besteht bei Bedarf die Gelegenheit, Fragestellungen, Gliederungen oder einzelne Kapitel aus der eigenen Masterthesis vorzustellen und zu diskutieren.</p> <p>Die LV umfasst 1 SWS. In der ersten Sitzung am 21.3. besprechen die beiden Lehrveranstaltungsgruppen 6a1 und 6a2 im Plenum den Bedarf der Studierenden und wir machen gemeinsam eine inhaltliche und terminliche Planung für das Semester. Die folgenden Sitzungen können auch für Interessierte aus dem 1. Semester des Masterstudiengangs oder aus dem Kollegium geöffnet werden.</p> <p>Für die Studienleistungen müssen Studierende ihr Lehrforschungsprojekt (oder wahlweise Überlegungen zu ihrer Masterthesis) bei einer Sitzung vorstellen und zu selbstgewählten Lehrinhalten aus den „theoretischen“ Modulen (insbesondere MASA 3 und 4) in Beziehung setzen.</p>